

Alanen (Alanoi, Alani)

Sammelbezeichnung für einen iranischen Stammesverband, dessen Angehörige in den ersten Jahrhunderten n.Chr. als Halbnomaden zwischen Donau und Aralsee lebten (in arabischen Quellen als Assen, in altrussischen Chroniken als →Jassen← und in georgischen als Ovsen bzw. Ossen erwähnt). Die Etymologie der Bezeichnung "Alanen" geht auf das indo-iranische Wort *ārya* zurück, das wohl eine sozial determinierte Bedeutung im Sinne von 'edel' oder 'vornehm' hatte (so u.a. bei Ammianus Marcellinus). Obwohl weiterhin in diesem Sinn verwendet, bezog Alanen sich als Ethnonym vornehmlich auf die nordkaukasischen sarmatisch-alanischen Stämme. Sowohl Alanen als auch Sarmaten waren iranosprachig.

Aus Zentralasien wanderten die Alanen in das Gebiet der unteren Wolga und weiter nach Westen. Ihr hauptsächlichster Lebensraum war das Kaukasusvorland und die Steppenlandschaft zwischen Wolga und Don. Von hier aus unternahmen die Alanen im Jahre 72 einen verheerenden Angriff auf →Armenier← und Meder. Weitere alanische Vorstöße nach Transkaukasien, Medien und Mittelasien sowie ein vom römischen Kaiser Nero vorbereiteter Feldzug gegen die Alanen zeugen von dem bedeutenden militärisch-politischen Potential dieser Steppennomaden. Im Jahre 372 erlitten sie eine vernichtende Niederlage gegen die →Hunnen←. Später schlossen sich einige alanische Scharen zusammen mit hunnischen Truppen den Goten an und wurden als *foederati* von Kaiser Gratian in Pannonien angesiedelt. Zu Beginn des 5. Jahrhunderts vereinigte sich dieser Teil der Alanen mit den Wandalen und gelangte über Gallien und Spanien nach Nordafrika, wo er bald assimiliert wurde. Der Versuch, archäologische Funde West- und Mitteleuropas (u.a. Bestattungen bei →Keszthely←, →Regöly← und Untersiebenbrunn) als Hinterlassenschaft der Alanen zu deuten, ist zweifelhaft.

Der größere Teil der Alanen verblieb nach dem Hunneneinfall in den Steppen des nördlichen Schwarzmeergebietes, auf der Krim sowie im Nordkaukasus, wo sich an der Wende vom 5. zum 6. Jahrhundert ein großer Stammesbund unter alanischer Führung herausbildete, der in Nachbarschaft mit den hunnischen Sabiren (→Turkstämme←) lebte. Zu dieser Zeit wurden die Alanen allmählich sesshaft, vollzogen den Übergang zum Ackerbau und betrieben Handwerk. Die Erwähnung von Anführern (wie z.B. Sarosios im 6. Jahrhundert bei Theophanes und Menandros) läßt eine Differenzierung erkennen. Im Gebiet zwischen Kuban' und Terek entstand ein dichtes Netz von Burgwällen, die durch gewaltige Gräben und Steinmauern geschützt waren. Auch die hier gefundenen Katakombengräberfelder werden meist den Alanen zugeordnet (abweichende Auffassung: M. P. ABRAMOVA). Eine Vorstellung von der materiellen Kultur der Alanen vermitteln u.a. die Begräbnisstätten von Čmi und Bylym in Kabardino-Balkarien. Im 6. Jahrhundert

beteiligten sich die Alanen an den persisch-byzantinischen Kriegen, wobei sie bald auf der einen, bald auf der anderen Seite kämpften.

Eine relativ stabile Bindung an Byzanz entwickelten die im Kuban'-Gebiet ansässigen alanischen Gruppierungen, die u.a. in den Verhandlungen der Avaren mit Kaiser Justinian als Vermittler in Erscheinung traten. Der östliche Zweig der Alanen, der den strategisch wichtigen Gebirgspäß Dar-i-Alan ('Alanisches Tor') kontrollierte, wurde im 7. Jahrhundert in das Chazarische Khaganat (Khagan →Herrschertitel←) integriert und kämpfte an der Seite der →Chazaren← im 8. Jahrhundert gegen die Araber. Aus dieser Periode alanischer Geschichte stammen die Katakombengrabstätten von Čmi, Balta, Tarskij und Archon sowie einige festungsartige Burgwälle (z.B. Zilginskoe).

Im 7. - 9. Jahrhundert gab es zwei alanische Stammesbünde - einen westlichen sowie einen östlichen. Zwischen beiden Verbänden gab es lokal bedingte kulturelle und soziale Unterschiede. Dank ihrer vorteilhaften Lage an der für den internationalen Handel so wichtigen Seidenstraße und der Nähe der Schwarzmeerküste verfügten die Alanen im Westen über günstigere Entwicklungsbedingungen.

Ende des 9. - Anfang des 10. Jahrhundert konnten sich die Alanen de facto aus der Abhängigkeit von den Chazaren lösen. Im Gebiet zwischen Kuban' und Terek entwickelten sich auf der Basis früherer Stammesbindungen staatliche Strukturen (→Alania←) mit einer starken Königsmacht an der Spitze (vgl. →al-Mas'ūdī←). Im 10. - 11. Jahrhundert verfügte Alania über ein beachtliches militärisch-politisches Potential sowie stabile Beziehungen zu Georgien und Byzanz. Als Herrscherpersönlichkeit trat v.a. König Durgulel in der Mitte des 11. Jahrhundert hervor. Zu Beginn des 10. Jahrhundert erfolgte die Christianisierung v.a. der westlichen Alanen durch byzantinische Missionare. Verbunden damit war ein nachhaltiger kultureller Impuls, der sich in der Errichtung von großen Kreuzkuppelkirchen, der Verbreitung des byzantinischen Schrifttums und dem gleichzeitigen Bemühen um eine eigene (auf dem griechischen Alphabet fußende) Schrift manifestierte. Ackerbau (Hauptkulturen: Weizen, Roggen, Hirse) und handwerkliche Produktion (Töpferei, Goldschmiede- und Schmiedehandwerk, Stein-, Holz- und Lederbearbeitung) erreichten ein hohes Niveau. Aus den Burgwällen Rim-Gora, →Alhan-Kala←, Džulat Nižnij wurden allmählich größere Siedlungen, und Archyz Nižnij war im 10. - 12. Jahrhundert das politische und geistige Zentrum des Landes Alania. Das Gräberfeld von →Zmejskaja← gibt wichtige Aufschlüsse über die alanische Kultur jener Zeit. Offensichtlich beförderten wirtschaftlicher Aufschwung und politische Zentralisierung die ethnische Konsolidierung der Alanen und die Herausbildung eines frühmittelalterlichen alanischen Volkstums. Auf dieser Grundlage erhielt das seit Jahrhunderten von fahrenden Sängern tradierte

Heldenepos (Nart-Epos) der Alanen seine endgültige Fassung.

Gegen Ende des 12. Jahrhunderts begann in Alania eine Periode feudaler Zersplitterung des Landes, die den Verlust militärischer und politischer Bedeutung bewirkte. Gerade dieser Abschnitt alanischer Geschichte ist bislang nur unzureichend erforscht. Bekannt ist, daß die im Kaukasusvorland ansässigen Alanen und Kipčaken (→Polovcer←) im Jahre 1222 bei einem ersten Zusammenstoß mit den Mongolen (→Mongolensturm←) eine Niederlage erlitten. 1238 - 1239 eroberten die Mongolen das Land, und der alanische Siedlungsraum wurde fast gänzlich dem Reich der Goldenen Horde einverleibt bzw. von anderen Völkerschaften besetzt. Ein Teil der Alanen wanderte nach Georgien ab, ein anderer floh ins kaukasische Hochgebirge, wo er mit der dort ansässigen Bevölkerung verschmolz; es entstand das Ethnikum der heutigen Osseten, die Sprache und Heldenepos der Alanen übernahmen.

VLADIMIR ALEKSANDROVIČ KUZNECOV

QU.: VIZANTIJSKIE ISTORIKI, ÜBERS. S. DESTUNIS, SPb. 1860, 321 - 322, 383, 494; K. PATKANOV, IZ NOVOGO SPISKA GEOGRAFIJ, PRIPISYVAEMOJ MOISEJU CHORENSKOMU, IN: ŽMNP, 1883, 226, 30; LETOPIS' KARTLI, ÜBERS. AUS DEM GEORG. G. V. CULAJA, TBILISSI 1982, 66. *LIT.*: V. F. MILLER, OSETINSKIE ÉTJUDY III, M. 1887; JU. A. KULAKOVSKIJ, CHRISTIANSTVO U ALAN, IN: VIZVREM 5, 1898, 1 - 18; DERS., ALANY PO SVEDENIJAM KLASSIČESKICH I VIZANTIJSKICH PISATELEJ, KIEV 1899; V. MINORSKY, CAUCASICA III: THE CAPITAL MAGAS AND THE MONGOL CAMPAIGNERS, IN: BULL. OF THE SCHOOL OF ORIENTAL AND AFRICAN STUDIES 14/2, 1952, 221 - 236; J. NÉMETH, EINE WÖRTERLISTE DER JASSEN, DER UNGARLÄNDISCHEN A., IN: ABH. DER DT. ADW ZU BERLIN, A. KL. FÜR SPRACHE, LIT. UND KUNST, JG. 1958, NR. 4, BERLIN 1959, 3 - 36; V. A. KUZNECOV, ALANSKIE PLEMENA SEVERNOGO KAVKAZA, M. 1962; JU. S. GAGLOEV, ALANY I VOPROSY ÉTNOGENEZA OSETIN, TBILISSI 1966; F. ALTHEIM, GESCH. DER HUNNEN I, NEW YORK - BERLIN 1969², 57 - 84, 293 - 305; B. S. BACHRACH, A HISTORY OF THE ALANS IN THE WEST. FROM THEIR FIRST APPEARANCE IN THE SOURCES OF CLASSICAL ANTIQUITY THROUGH THE EARLY MIDDLE AGES, MINNEAPOLIS 1973; V. A. KUZNECOV, ALANSKAJA KUL'TURA SEVERNOGO KAVKAZA I EE LOKAL'NYE VARIANTY V V - XIII VV., IN: SA, 1973, H. 2, 60 - 74; DERS., ZODČESTVO FEODAL'NOJ ALANII, ORDŽONIKIDZE 1977; M. P. ABRAMOVA, K VOPROSU OB ALANSKOJ KUL'TURE SEVERNOGO KAVKAZA, IN: SA, 1978, H. 1, 72 - 82; L. SZABÓ, AJÁSZ ETNIKAI CSÓNORT (DIE ETHNISCHE GRUPPE DER JASSEN), SZOLNOK 1979; R. WENSKUS, J. OZOLS, ALANEN, IN: HOOPS I, 1980, 122 - 126; V. A. KUZNECOV, NARTSKIJ ÉPOS I NEKOTORYE VOPROSY ISTORII OSETINSKOGO NARODA, ORDŽONIKIDZE 1980; V. P. KOVALEVSKAJA, SEVEROKAVKAZSKIE DREVNOSTI. SEVERNŲJ KAVKAZ V X - XIII VV., IN: STEPI ÉVRAZII V ÉPOCHU SREDNEVEKOV'JA, M. 1981, 83 - 90, 224 - 228; DERS., KAVKAZ I ALANY. VEKA I NARODY, M. 1984; V. A. KUZNECOV, OČERKI ISTORII ALAN, ORDŽONIKIDZE 1984; ISTORIJA NARODOV SEVERNOGO KAVKAZA S DREVNEJŠICH VREMEN DO KONCA XVIII. V., M. 1988; A. PÁLÓCZI HORVÁTH, PETSCHENEGEN, KUMANEN, JASSEN, STEPPENVÖLKER IM MA. UNGARN, BUDAPEST 1989, 39 - 120.

URL: <http://www.uni-leipzig.de/gwzo/wissensdatenbank/artikel.php?ArtikelID=58.0000>